

aktuell - kompetent - informativ

Nr. 23 / Dezember 2007

Wo stehen wir nun? Rückblicke und Aussichten

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas,*

„Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen... Macht die erschlafften Hände wieder stark ... Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht hier ist euer Gott! ... Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen, dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf.“

Dieses Wort des Propheten Jesaja aus der ersten Lesung des 3. Adventsonntags richtet unseren Blick zunächst auf das Unvollkommene und stärkt unsere Sehnsucht nach dem Heilen und Erlösten. Auch wir haben unsere Blicke zum Teil neu ausgerichtet:

2007 haben wir unser stationäres Pflegeangebot in Karlsdorf-Neuthard abgerundet. Mit einem neuen Marketingkonzept wollen wir uns noch gezielter auf dem Pflegesektor positionieren. In Büchenau gibt es nun Planungen für ein Mehrgenerationenwohnen, das ein Zusammenleben von Jung und Alt, von Alleinstehenden und Familien, beinhaltet. Dieses Projekt soll in der Trägergemeinschaft von Caritasverband Bruchsal und Villa Kunterbunt erfolgen.



Alter und Gesundheit: Zukunftsorientiert und den christlichen Werten verbunden. Nur ein Bereich der 2007 für die Zukunft gerüstet wurde.

Die Arbeit mit langzeitarbeitslosen und behinderten Menschen hat sich im Jahr 2007 verstetigt, und mit der gemeinnützigen Carijobs GmbH haben wir die Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildung und Beruf weiter verbessert. Über 20 Unternehmen aus der Region unterstützen dieses einmalige Projekt. Trotz reduzierter Europäischen Sozialfondsmittel (ESF) wollen wir die Arbeit mit langzeitarbeitslosen und leistungseingeschränkten Menschen verstärken. So werden wir in der bewährten Trägerschaft im Rahmen des Bruchsaler Tafelladens mit dem Diakonischen Werk und dem Deutschen Roten Kreuz ein neues Sozialkaufhaus in den Stegwiesen eröffnen. Ein Dank an die Stadt Bruchsal, dass sie die Ausnahmegenehmigung hierzu erteilt hat. Diese Trägergemeinschaft wird ab Januar 2008 auch eine Beratungs- und Anlaufstelle für arme Menschen in Bruchsal eröffnen und ihnen mit Hilfe ehrenamtlicher und hauptamtlicher BeraterInnen zu ihrem Recht verhelfen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Anstöße

Advent als Lebenshaltung

Warten.
An der Bushaltestelle.

Auf den Briefträger. Im Wartezimmer.

Auf den Feierabend.

Auf den ärztlichen Befund.

Warten. So oder so.

Menschen warten immer und überall. „Ich warte“, sagt man am Telefon. „Na, warte“, das klingt wie eine Drohung. Kinder können nicht abwarten, Erwachsene natürlich auch nicht. Jemanden warten lassen, jemanden erwarten, nichts mehr erwarten, einfach abwarten, warten...

Leben ist mehr als Warten.

Das Warten ist ein Kind der Hoffnung, manchmal ein Sorgenkind, aber es muss schon schlimm sein, wenn es nichts mehr zu erwarten gibt.

Warten: Es wird schon werden!

Wer wartet, ist unsicher, aber immer noch sicher genug, weiter zu warten. Wer wartet hat keine Ruhe, trotzdem verharrt er, hält er aus. Wer wartet, hat Angst, dass er umsonst wartet, aber er geht an dieser Angst nicht zugrunde.

Advent: Leben in Wartestellung. Im Wartestand sein und das Erwartete bereits leben, das ist ja die Wirklichkeit des glaubenden Menschen.

Advent: Nicht nur eine Zeit im Kirchenjahr, sondern eine Lebenshaltung und Glaubenshaltung.

Dieses Warten lähmt nicht, vielmehr drängt es zur Gestaltung, zum Engagement, zum Einsatz für Obdachlose, Heimatlose, Mittellose, Strafgefangene ... - christliches Leben und Handeln in unserer Welt von heute.

Advent: Für die Zusage Gottes offene Ohren haben, Ihm mit offenen Armen entgegengehen, Ihm, der da kommen soll.

Warten lohnt, denn ER ist da.

Pfarrer Peter Holzer ist neuer katholischer Seelsorger in der JVA Bruchsal. Wir danken ihm für diesen Beitrag und wünschen ihm viel Kraft für seine neue Aufgabe.



(Fortsetzung von Seite 1)

Der begonnene Ausbau der Sprachförderung für Schüler der Stirumschule und deren Mütter begann 2007 und ist mit Bundes- und Kommunalmitteln bis 2010 gesichert. Die katholische Trägergemeinschaft (Sozialdienst katholischer Frauen, IN VIA Mädchensozialarbeit, Gymnasium St. Paulusheim und Caritasverband Bruchsal) stellt mit der Stadt Bruchsal die Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung sicher.

Die Schulsozialarbeit ist trotz wegfallender ESF-Mittel durch die Finanzierung der Kommunen und des Landkreises gesichert. Wir bedauern sehr, dass sich die Landesregierung aus der Förderung zurückgezogen hat. In der Pestalozzischule in Graben-Neudorf ist die Ausweitung auf eine halbe Stelle Schulsozialarbeit gesichert. Die Vorarbeit für ein verstärktes Engagement in der Bruchsaler Jugendsozialarbeit ist fast abgeschlossen. Es liegt nun an der Stadt Bruchsal, ob es eine Trägergemeinschaft gibt oder ob die Jugendsozialarbeit weiterhin von der Stadt Bruchsal und dem Caritasverband Bruchsal getrennt wahrgenommen werden soll. Über Bundesmittel ist die Übernahme eines Quartiersmanagements in der Innenstadt gesichert.

Die gute Zusammenarbeit mit den beiden Dekanaten soll im neuen Dekanat Bruchsal weiter intensiviert werden. Die Trägergemeinschaft Franziskushaus in Wiesental, bestehend aus dem Vinzentiusverein, der Seelsorgeeinheit Waghäusel, der kirchlichen Sozialstation Philippsburg und dem Caritasverband Bruchsal bietet heute schon ein vielseitiges Beratungs-, Begegnungs- und Dienstleistungsangebot an. Wir freuen uns, dass auch hier weitere Anbieter vertreten sind.

Gemeinsam mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege haben wir die gemeinnützige Sophie GmbH gegründet. Mit ihr übernehmen wir im Landkreis Karlsruhe Mitverantwortung in der sozialpädagogischen Familienhilfe und in der Familienpflege.

Die begonnene Zusammenarbeit in Trägergemeinschaften hat sich bewährt und wird auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Zusammen können wir uns viel besser für eine gerechtere Welt einsetzen, unseren Einfluss auf die Entscheidungsträger verstärken und dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft nicht weiter auseinanderdrifft.

Dann erfüllt sich die Prophezeiung des Propheten Jesaja, „Wonne und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzer entfliehen.“

Machen wir uns im Advent bereit und erwarten wir sein Kommen – die Menschwerdung Gottes - in unserer Welt, in unserem Caritasverband und bei uns selbst.

Im Namen des Caritasverbandes Bruchsal danke ich Ihnen für die vielseitige Unterstützung im Jahr 2007 und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Danke für Ihr Vertrauen in uns und für Ihre Verbundenheit mit uns.

Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2008.

Ihr

Albert Wild
Vorstandsvorsitzender

Aus dem Caritasverband

„Herbergssuche“ beschäftigt Julius-Itzel-Haus

Im Sommer und im Herbst berichtete die Presse über zwei Fälle von Obdachlosen in Bruchsal und Umgebung. Ähnliche Fälle mit verschiedenem Ausgang. Während das junge Paar Walter Wieke und Sandra Wolf seit März glücklich in ihrer eigenen Wohnung in der Bruchsaler Südstadt wohnen, übernachteten Andy O. und Dieter P. auch bei Minusgraden unter einer Plane im Wald. Alle vier haben etwas gemeinsam: Sie sind Klienten des Julius-Itzel-Hauses, der Facheinrichtung für Wohnungslose Menschen beim Caritasverband Bruchsal.

Die seit 1996 bestehende Facheinrichtung für Wohnungslose Menschen liegt trauriger Weise „voll im Trend“. Immer mehr Menschen verlieren ihren Wohnraum, immer weniger finden eine andere Unterkunft. „Wohnraum zu finden ist sehr schwierig für unser Klientel,“ erklärt Miriam Merino, von der Stationären Wohnungslosenhilfe im „Itzelhaus“. Die vom Arbeitsamt übernommene Mietobergrenze sei zu niedrig, es gäbe kaum bezahlbare Wohnungen, zudem ziehe sich die öffentliche Hand aus dem Sozialwohnungsbau zurück. Laut Information der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg ist die Zahl der Wohnungslosen in Baden-Württemberg in den letzten 10 Jahren um 53 Prozent gestiegen, die Zahl der Menschen auf Sozialhilfeniveau um 115 Prozent. Gleichzeitig nahm die Anzahl an Sozialwohnungen um 73 Prozent ab, die Landesmittel für den Sozialen Wohnungsbau um 72 Prozent. „Es fehlt an Wohnraum,“ bestätigt auch Frank Eckert, Amtsleiter des städtischen Amtes für Familien, Schulen und Sport, der die allgemeine Wohnungsmarktsituation für die Engpässe im Sozialwohnbereich mitverantwortlich macht. Insgesamt gäbe es drei gemeinnützige Wohnbaugesellschaften in Bruchsal, die aber derzeit kaum freie Wohnungen hätten. Zusätzlich mache man sich Sorgen um die zirka 80 Räumungsklagen pro Jahr, deren Empfängern dann auch das Abrutschen in die Wohnungslosigkeit drohe. Die Liga weist zudem darauf hin, dass jeder siebte armutsgefährdete Haushalt wegen Geldknappheit seine Wohnung nicht angemessen heizt, worunter vor allem Kinder leiden müssten. Inzwischen lebe jedes vierte Kind in Deutschland unter der Armutsgrenze.

Auch Bruchsal bleibe von dieser Entwicklung nicht verschont, so Gregor Häcker von der ambulanten Beratung für Wohnungslose. Forderungen zur Entschärfung der Situation sind unter anderem die Erstellung eines Bruchsaler Mietspiegels, die Bestandsaufnahme der Obdachlosenunterkünfte der Stadt Bruchsal sowie die Erschließung von Wohnraum für besonders benachteiligte Wohnungssuchende durch Anreize für potenzielle Vermieter. Vor allem aber wird auch der Wiedereinstieg der öffentlichen Hand in den sozialen Wohnungsbau gefordert sowie der Erhalt und Ausbau von preiswertem Wohnraum und Belegungsrechte für benachteiligte Wohnungssuchende.

Das Julius-Itzel-Haus indessen versucht durch ambulante Fachberatung, Stationäres und Betreutes Wohnen den Wohnungslosen wieder in ein geregeltes Leben zu helfen. Rund ein Drittel der insgesamt 159 Heimaufenthalte in 2006 dauerten länger als drei Monate - die Bewohner ließen sich auf den Wiedereingliederungsprozess ein. In der ambulanten Fachberatungsstelle wurden 3.725 Beratungsgespräche geführt. Der in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegene Frauenanteil lag mit 18 Prozent im Landesdurchschnitt. 18 Menschen wurden in Therapieeinrichtungen oder eigenen Wohnraum vermittelt.

Oftmals erschweren der Teufelskreis von „Ohne Wohnung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Wohnung“ sowie die Vorurteile gegen „Menschen aus dem Itzelhaus“ die Vermittlung der Klienten. Immer wieder gibt es Lichtblicke wie Privatvermieter

Heinz Knoch, ein ehemaliger Gemeinderat der Stadt Bruchsal. Er vermietet auch an ehemalige Bewohner des Julius-Itzel-Hauses im Rahmen des Betreuten Wohnens. „Überwiegend habe ich gute Erfahrungen gemacht,“ so der

sozial eingestellte Bruchsaler. Probleme seien eher die Ausnahme, würden aber auch mit „üblichen“ Mietern vorkommen. „Ich glaube, dass man Leuten, die Wohnungen suchen, helfen muss und auch Wohnraum zur Verfügung stellen soll,“ so Knoch, der weiß, dass Menschen oftmals unverschuldet in eine Notlage geraten.

Das Team vom Julius-Itzel-Haus ermöglicht auch weitere Angebote. So gibt es einen Second-Hand-Laden, eine Möbelbörse und eine Cafeteria. Insgesamt wurden in 2006 in der Tagesstätte 5.938 Besucher gezählt. Aufgrund der starken Nachfrage wurde auch die Kleiderkammer räumlich stark ausgeweitet. „Arbeits- und Beschäftigungsangebote im hauswirtschaftlichen Bereich, in der Werkstatt, dem Gebrauchtmöbellager sowie im Laden bieten den Klienten eine Tagesstruktur. Durch leichte handwerkliche Tätigkeiten werden neue Fähigkeiten und Motivationen entdeckt,“ so Hans-Peter Ruck, Bereichsleiter Wohnungslose Menschen. Freizeiten werden angeboten - oftmals der erste Urlaub überhaupt für die Klienten. Bald möchte man wieder in die Streetwork einsteigen, man hofft auch auf eine Wärmestube in der Stadt und auf die Errichtung von Refugien auf dem Itzel-Gelände, auf dem auch seit Ende 2006 ein Gedenkstein für verstorbene Klienten steht.



Spenden unterstützen Arbeit im Verband

Pfadfinder sangen für das Projekt „Solomon“

Beim Landesjamboree der Pfadfinder im Sommer in Bruchsal, wurden über „Hundert gute Taten“ vollbracht. Eine Gruppe von Pfadfindern sang in der Fußgängerzone für das Projekt „Solomon“, bei dem ein in Bruchsal studierender Äthiopier, der sein linkes Bein durch eine Landmine verlor, eine Beinprothese erhält. Insgesamt 260,22 Euro ersangen die jungen Wohltäter, ein Betrag, der spontan von der Leitungsgruppe des Landesjamboree verdoppelt wurde, wie Samuel Stiefel, Vertreter der Landesjamboree-Projektleitung bei einer kleinen Feierstunde übermittelte. Derzeit macht Solomon Afro gerade die ersten Gehversuche mit einer Testprothese in Heidelberg.



Albert Wild und Solomon Afro empfangen einen Spendenscheck von Samuel Stiefel in Anwesenheit von Alexandra Geider vom Bruchsal-Mach-mit-Büro und Aseftech Demisse von der Deutsch-Äthiopischen Gesellschaft.

Altenhilfestiftung unterstützt Arbeit mit Senioren

Beim 10-jährigen Jubiläum des Seniorenhauses St. Franziskus in Philippsburg überreichte Norbert Pohl, Geschäftsführer der Altenhilfestiftung, 1.500 Euro an Heimleiter Günter Leinweber und Vorstandsvorsitzenden Albert Wild zur Förderung der kreativen Arbeit mit den Senioren im Haus.



Kollekte beim Ökumenischem Gottesdienst für AsS-Projekt

Beim ökumenischen Jahrgottesdienst der ACG (Arbeitskreis Christlicher Gemeinden) in der Bruchsaler Stadtkirche mit Professor Dr. Jörg Knoblauch, der anschaulich zum Thema „Verantwortung des Christen in der Arbeitswelt“ sprach, wurde das Caritasprojekt „Arbeit/Ausbildung statt Stütze“ für die Kollekte, die traditionell einem sozialen Zweck zukommt, ausgewählt. Fachbereichsleiterin Karin Coordes konnte während des Gottesdienstes das im Fachbereich Arbeit angesiedelte Projekt AsS als praktisches Beispiel in der Region vorstellen. Große Freude herrschte daher bei den Verantwortlichen beim Caritasverband Bruchsal e.V. als mitgeteilt wurde, dass das Kollektenergebnis des Gottesdienstes stolze 688,12 Euro betrug. Bereichsleiter Bernd Gärtner vom Bereich „Jugend, Familie und Arbeit“ bedankt sich bei allen Besuchern des Gottesdienstes, auch im Namen der ehrenamtlichen Paten und teilnehmenden Jugendlichen, für die großzügige Spende und versicherte, dass das Geld dazu verwendet wird, um auch in Zukunft die Weiterführung des erfolgreichen AsS-Programms, das arbeitslose Jugendliche durch den Einsatz ehrenamtlicher Paten in Arbeits- oder Ausbildungsplätze vermittelt, fortzuführen und auszubauen.

Tafelladen-Arbeit durch sinnvolle Spenden unterstützt

Einige Spenden konnten in den letzten Wochen die Arbeit des Bruchsaler Tafelladens voranbringen. So überreichten Dr. Jörg Friedmann und Gilbert Bürk von der Bürgerstiftung Bruchsal eine neue Fleischkühltheke im Wert von 1725,50 Euro an Tafelladenleiter Ulrich Ellinghaus und Vorstandsvorsitzenden Albert Wild.



Auch Andrea Ihle, die selbst im Tafelladen als Ehrenamtliche mitanpackt, spendete das gesamte Vortragshonorar von 211 Euro eines von ihr bei der Frauenunion in Linkenheim gehaltenen Vortrags.

Cornelia Bauer, Redakteurin beim Wochenblatt, konnte Ulrich Ellinghaus und Gisela Häcker vom Tafelladen den Betrag von 260 Euro von Ex-Grombacher-Sänger Alois „Lauser“ Hochstein überreichen, den er durch einen Nagelverkauf an seinem Geburtstag gesammelt hatte.



Trödelmarkt brachte gutes Ergebnis für Beratungsstellen

Der 21. Trödelmarkt in der Bruchsaler Fußgängerzone brachte einen besonders erfreuliches finanzielles Ergebnis für Mütter in Not, wie Iris Elste von der Schwangerenberatung bekannt gab. Insgesamt hatten die Damen der fünf Ortsverbände der CDU-Frauenunion Philippsburg, Östringen, Linkenheim, Ubstadt und Bruchsal Ende Juli durch ihren Einsatz fast 3250 Euro „ertrödelt“. Auch eine Privatspende von 250 Euro für die Aktion kam hinzu. Der vom Caritasverband und dem Diakonischen Werk Bruchsal mit Unterstützung durch die Frauenunion veranstaltete Trödelmarkt stand unter dem Motto „JA zum Leben, JA zum Kind – wir sind mitverantwortlich“.

Laut Iris Elste, die sich bei allen Mitwirkenden und Besuchern bedankte, wird das Geld unter anderem für akute Notsituationen genutzt. So können zum Beispiel ein Kleinkindbett für eine bedürftige Familie gestellt oder Gutscheine für den Tafelladen bei akuter Geldknappheit ausgehändigt werden.

Rückblicke

SWR sendet Beitrag über Caritas-1-Euro-Jobber-Fest

Caritas-Verwaltungsmitarbeiterin Martina Gremmelmaier war Bestandteil einer „Landesschau“-Reportage des SWR-Fernsehteam um Günther Precechtel am 5. Oktober. Anlass war das erste „Dankesfest“ für ehemalige und aktive Ein-Euro-Jobber des Caritasverbandes. Auch Gremmelmaier war früher Teilnehmerin an einer Arbeitsgelegenheit des Caritasverbandes. Das Fest auf dem Bruchsaler Marktplatz wurde gut angenommen und wurde dank einer Reihe von prominenten Rednern auch als politisches Statement für die Situation der 1-Euro-Jobbern gewertet. Darüber hinaus gab es ein buntes Rahmenprogramm mit Tanz, Musik und guter Verpflegung.



Benefizkonzert am Welthospiztag

Stimmgewaltig präsentierte sich die Chorgemeinschaft Wolfgang Trof bei dem Benefizkonzert in der Altenbürg Halle in Karlsdorf-Neuthard zu Gunsten des Ökumenischen Hospiz-Dienstes am Welthospiztag, den 6. Oktober. Mit ihrem Repertoire hatten die fast 400 Sänger/innen gleich das Publikum auf ihrer Seite. Dirigent Trof führte durch das Programm. Die Haupt- und Ehrenamtlichen des ÖHD und dessen Förderverein, der auch das Konzert veranstaltete, hatten mit einer interessanten und informativen Ausstellung sowie einer reichhaltigen



Bewirtung einen attraktiven Rahmen für das Konzert geschaffen. Unterstützt wurde das Vorhaben von vielen Firmen und privaten Spendern. Schirmherr war Hausherr und Bürgermeister Sven Weigt.

Jubiläum im Seniorenhaus St. Franziskus,

Gemeinsam stark präsentierten sich das Seniorenhaus St. Franziskus und die Kirchliche Sozialstation Untere Hardt am 7. Oktober in Philippsburg anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums. Mit Festgottesdienst, einer Informationsausstellung und einem großen musikalischen Aufgebot feierte man in, um und sogar unter dem Seniorenhaus, da der Verein Felsenkeller das historische Gewölbe an diesem Tag präsentierte.



Tag des offenen Hauses in Wiesental



Am 14. Oktober präsentierte sich das Beratungszentrum St. Franziskus in Wiesental als „Haus der Begegnung, Beratung und Begleitung“ beim ersten offiziellen „Tag des offenen Hauses“. Sämtliche Beratungsangebote, Einrichtungen und Dienste, wie „Baby & Co.“, die in der Schanzenstraße 1b angesiedelt sind, standen an diesem Tag der breiten Öffentlichkeit für Kontaktaufnahmen, Gespräche und Informationen bereit. Bei strahlendem Herbstwetter wurde der Besuchertag, der vom Vinzentiusverein und dem Caritasverband organisiert wurde, hervorragend angenommen.

Muslime auf Gegenbesuch beim Caritasverband

Als „ein großer erster Schritt aufeinander zu“ werteten die Besucher des Türkisch-Islamischen Kulturvereins ihren Besuch beim Caritasverband am 22. Oktober. Zweiter Vorsitzender Salih Acar, der in Vertretung für den Vorsitzenden Kani Birgül Grußworte an Vertreter und Mitarbeiter des Caritasverbandes Bruchsal richtete, freute sich, dass man nach dem Besuch einer Abordnung der Caritas beim Fastenbrechen in der Moschee nun den Gegenbesuch in der Verbandszentrale in der Friedhofstraße abstimmen konnte.



Verbandsvorstandsvorsitzender Albert Wild konnte als Gastgeber 13 Gäste begrüßen, darunter die erweiterte Vorstandschaft des Vereins sowie den Imam der Bruchsaler Moschee Mohammed Devlet. Besonders freute er sich auch über die Anwesenheit des ersten Vorsitzenden des neugegründeten Türkischen Elternvereins, Özden Özogul, Vertretern verschiedener Altersgruppen der türkischen Gemeinschaft sowie Jugendvertreter Jusuf Turna.

Mitarbeiter/innen aus den verschiedenen Fachbereichen der Caritas stellten den Verband und seine Dienstleistungen vor und konnten Fragen zu den einzelnen Angeboten klären. Einig war man sich, dass ein weiterer Informationsbedarf seitens der Muslime besteht und gemeinsam überlegte man Strategien, wie man die Hilfsangebote des Verbandes auch den türkischsprachigen Mitbürgern zugänglicher machen könnte. Es seien schon mehrere Muslime in verschiedenen Einrichtungen und Projekten der Caritas aktiv, dennoch seien nicht alle Angebote ausreichend bekannt.



SKM
Katholischer
Verein für
Soziale
Dienste im
Landkreis Karlsruhe

Erfahrungsaustausch für Ehrenamtliche

Termine

Montag, 21. Januar 2008
 Montag, 18. Februar 2008
 Montag, 17. März 2008

jeweils von 19³⁰ bis 21⁰⁰ Uhr
 im Caritasverband Bruchsal,
 Friedhofstr. 11, Bruchsal

Weitere Information:

Petra Schaab,
 Tel. (0 72 51) 80 08 49

Gedanken zum neuen Jahr des Pfarrers von St. Lamberti (Münster/Westf.) aus dem Jahr 1883...und immer noch aktuell!

Herr,
 setze dem Überfluss Grenzen
 und lasse die Grenzen
 überflüssig werden.
 Lasse die Leute kein falsches
 Geld machen, aber auch das
 Geld keine falschen Leute!
 Nimm den Ehefrauen das letzte
 Wort und erinnere die
 Ehemänner an ihr erstes.
 Schenk unseren Freunden mehr
 Wahrheit und der Wahrheit mehr
 Freunde.
 Bessere solche Beamten,
 Geschäfts- und Arbeitsleute,
 die wohl tätig
 aber nicht wohlütig sind.
 Gib den Regierenden ein
 besseres Deutsch
 und den Deutschen eine
 bessere Regierung.
 Herr, Sorge dafür, dass wir alle in
 den Himmel kommen,
 aber nicht sofort.

Termine



Caritasverband
Bruchsal e.V.

Referatsreihe Herbst 2007

„**Psychotherapie**“ Vortrag von Dr. Walter.

Termin Mittwoch, 05. Dezember 2007, 19⁰⁰ Uhr bis ca. 21⁰⁰ Uhr

Veranstaltungsort: Großer Gruppenraum, Caritasverband Bruchsal, Friedhofstraße 11. Besucher sind nach dem Vortrag zu Fragen und Diskussion eingeladen.

Veranstalter: Gemeindepsychiatrie und Behindertenhilfe in Zusammenarbeit mit der Angehörigengruppe psychisch erkrankter Menschen in Bruchsal und Umgebung

Kosten: 3,00 € pro Vortrag

Weitere Info:

Gemeindepsychiatrie und Behindertenhilfe, Tel. (0 72 51) 80 08 10

Der **11. Bruchsaler Hoffnungslauf** findet am **Samstag, den 19. April 2008**, in der Bruchsaler Innenstadt statt. Bitte jetzt schon vormerken, weiter-sagen und fleißig trainieren!



Ökumenischen Hospiz
Dienst Bruchsal

Information

über alle ÖHD-Angebote und -Veranstaltungen:

Claudia Schäfer, Tel. (0 72 51) 80 08 58

Informationsabend für interessierte Ehrenamtliche

„**Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung**“

Haupt- und Ehrenamtliche des ÖHD stellen die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes vor und informieren über Möglichkeiten und Voraussetzungen des ehrenamtlichen Engagements.

Termin: Dienstag, 22. Januar 2008, 19³⁰ Uhr,

St. Vinzentiushaus, Joseph Kunz-Straße 4, Bruchsal

Veranstalter: Ökumenischer Hospiz Dienst Bruchsal

Kosten: 4,00 €

Informationsabend

„Wege durch die Trauer“

Was bleibt, wenn der Tod ins Leben eingebrochen ist? Offener Informationsabend für Trauernde mit Claudia Schäfer, Dipl. Sozialpädagogin, Leiterin ÖHD, und Nina Kohler-Frangenheim, Gestalttherapeutin

Termin: Dienstag, 12. Februar 2008, 19³⁰ Uhr,
St. Vinzentiushaus, Joseph Kunz-Straße 4, Bruchsal

Veranstalter: Ökumenischer Hospiz Dienst Bruchsal

Kosten: Eintritt frei. Nach diesem Abend besteht die Möglichkeit, sich für eine geschlossene Trauergruppe (Beginn: Ende Februar 2008, 14-tägig) anzumelden.

Orientierungsseminar Hospizarbeit

„Sterben, Tod und Trauer“

Leiden, Krankheit, Sterben, Tod und Trauer gehören zu jedem Leben. Man sagt, der, der geht, belehrt uns ein wenig über uns selbst. Wer schwerkranke Menschen begleiten möchte, sollte bereit sein, sich mit der Begrenztheit und Störanfälligkeit des eigenen Lebens auseinander zu setzen.

Neben der Vermittlung erster Informationen zur Hospizidee wird in diesem Seminar versucht, einen persönlichen Bezug zum Themenkreis „Sterben, Tod und Trauer“ herzustellen. Eine stabile Persönlichkeit und die Bereitschaft, eigene Erfahrungen, Wünsche, Befürchtungen und Ängste einzubringen, wird vorausgesetzt.

Das Seminar ist der erste Baustein für die Vorbereitung zum/zur Hospizbegleiter/in, steht aber allen Interessierten offen.

Termine: Freitag, 15. Februar 2008, 18⁰⁰ - 21⁰⁰ Uhr;
Samstag, 16. Februar 2008, 9⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr;
Mittwoch, 20. Februar 2008, 18⁰⁰ - 21⁰⁰ Uhr.

jeweils im Caritasverband, Friedhofstraße 11, Bruchsal.

Eine Teilnahme ist nur insgesamt möglich.

Veranstalter: Ökumenischer Hospiz-Dienst Bruchsal

Kursleitung: Claudia Schäfer, Dipl. Sozialpädagogin, Bärbel Seeburger, Dipl. Sozialarbeiterin

Anmeldeschluss: 1. Februar 2008

Kosten: 50,- €

Trauer-Treff

Begegnungsmöglichkeit für Trauernde

„Du allein schaffst es, aber du schaffst es vielleicht nicht allein...“ - deshalb gibt es in Bruchsal eine Begegnungsmöglichkeit für Trauernde.

Termine: An jedem letzten Dienstag im Monat von 15⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr

und am 2. Samstag im Monat von 10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr im Café „Cafétas“, Friedhofstraße 13, Bruchsal

Veranstalter: Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal

Weitere Info über alle (F)ÖHD-Angebote und -Veranstaltungen:

Claudia Schäfer, Tel. (0 72 51) 80 08 58



Kreuzbund

KREUZBUND

Der Kreuzbund bietet Suchtkranken und Angehörigen Hilfe, um aus der Sucht auszusteigen. In Bruchsal gibt es folgende **Selbsthilfgruppen:**

Montagsgruppe

Margot Fischer,
Tel. (0 72 51) 42 647

Dienstagsgruppe

Helmut Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Dienstagsgruppe für Frauen

Rosi Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Mittwochsgruppe

Karin Gehlert,
Tel. (0 72 55) 71 99 73

Freitagsgruppe (Senioren, 14-tägig)

Helmut Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Zeit / Ort

jeweils 20⁰⁰ Uhr
„Kellerbar“ im Haus der Begegnung, Tunnelstr. 27, Bruchsal

Weitere Veranstaltungen des Kreuzbundes:

9. Dezember 2007
Weihnachtsfeier der Bruchsaler Kreuzbundgruppen im Haus der Begegnung

15.-16. Dezember 2007
Weihnachtsmarkt Bruchsal mit caritativem Häuschen „Apfelbrot und alkoholfreier Teepunsch“

31. Dezember 2007
Alkoholfreies Silvester in Heidelberg

19. Januar 2008
Alkoholfreier Fasching in Heidelberg

Weitere Info

Helmut Wienecke,
Tel. (0 70 43) 61 70

Jubiläumsausgabe

Das Blinklicht ist 20

Ein besonderes Jubiläum vollzieht sich fast unbemerkt: Das „Blinklicht“, die Quartalszeitschrift für und von psychisch kranken Menschen aus Bruchsal und Umgebung, feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Blinklicht-Redaktionsmitglied Tanja Eichelberger lässt die zwei Jahrzehnte (auszugsweise) Revue passieren:

Gründer und Verantwortlicher für diese Clubzeitschrift war der Sozialarbeiter Markus Koppmeier, zusammen mit Ferdinand Holyba und Bruno Bayer. Sie hatten das Ziel, Informationen des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie die Programme der drei CLUBS: „74“, „WIESENTAL“ und „SCHMETTERLING“ in jedem Quartal öffentlich bekannt zu geben.

Die Zeitschrift sollte auch ein Sprachrohr für psychisch erkrankte Menschen sein und die Gemeinsamkeit mit psychisch gesunden Menschen fördern. Im April 1988 war es dann soweit und die erste Ausgabe mit einer Auflage von 400 Stück erschien, allerdings noch namenlos. Per Preisausschreiben entstand der Name „BLINKLICHT“. Das Titelbild gestaltete sich mit einer Glühbirne auf einem gelben Umschlag.



Neben den Clubprogrammen und dem Vorwort von Markus Koppmeier waren die Rubriken LYRIK, INTERVIEW, QUARTALSREZEPT und FACHCHINESISCH, eine Erklärung von Begriffen im psychologischen Bereich, enthalten. Bereits im Oktober 1988 erhöhte sich die Auflage auf 500 Stück. Ein Jahr später gelang eine Starbesetzung in der Rubrik für INTERVIEWS: Ein Interview mit dem Volksmusikduo Marianne und Michael. Die Clubzeitschrift verwandelte sich im Januar 1990 in eine ZEITSCHRIFT DER GEMEINDENAHEN HILFEN FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN und im Juli 1991 wurde sie schließlich zur ZEITSCHRIFT DES FACHBE-REICHES GEMEINDEPSYCHIATRIE. In späteren Ausgaben wurden einige Male die Zahl der Auflagen bis letztendlich auf 780 Stück erhöht und die Rubriken erweiterten sich.

Auch das Redaktionsteam wechselte. Immer wieder neue Clubbesucher, Ehrenamtliche und Mitarbeiter aus der Werkstatt für psychisch Kranke arbeiteten bei der Gestaltung des „BLINKLICHTS“ mit. Im Januar 1993 verabschiedete sich Herr Koppmeier. Nachfolger war zunächst Harald Ebner, später Hans-Peter Ruck und Barbara Fank-Landkammer. Seit Januar dieses Jahres ist Ina Simon für das Blinklicht verantwortlich.

Die Möglichkeiten der neuen Medien hinterließen auch ihre Spuren. So wurde im Januar 1998 eine einheitliche Schrift und die bis heute gültige Kopfzeile eingeführt, wodurch das „BLINKLICHT“ ein einheitliches Erscheinungsbild bekam. Im April 1999 erhielt das „BLINKLICHT“ nochmals eine neue, moderne Aufmachung. Das Titelblatt wurde neu gestaltet und erhielt sein bis heute gültiges Gesicht und auch die Umschlagfarbe rot wurde eingeführt.

Um das „BLINKLICHT“ noch attraktiver zu gestalten, startete im Oktober 2001 eine Leserumfrage, die zum Ergebnis kam, dass die meisten Leser das „BLINKLICHT“ als Anstoßhilfe für neue Gedanken und Einsichten einsetzen und sich mehr LYRIK wünschten. Aus diesem Grund gab es dann im Juli eine Sonderausgabe mit SOMMER-LYRIK, wobei viele Leser ihre eigenen Werke vorstellten.

Neben dieser SOMMER-LYRIK erschienen innerhalb dieser 20 Jahre insgesamt noch vier Sonderausgaben: Im April 1998 „Das Blinklicht feiert zehnjähriges Jubiläum“; im April 2000 „Sonderteil über das 15-jährige Jubiläum der Einrichtung Betreutes Wohnen“; im Oktober 2004 „Sonderthema über 30 Jahre Club 74“ und in der aktuellen Jubiläums-Ausgabe. Im September 2006 wurde die Zeitschrift zum Ehrenamtspreis „ECHT GUT“ nominiert und das Redaktionsteam war zur Fernsehgalä in Ludwigsburg eingeladen.

- Tanja Eichelberger

Unsere **caritas-mail** erscheint viermal pro Jahr (Auflage: 1.200). Interessierte können sie kostenlos bei uns anfordern. Falls Sie sie als pdf-Dokument erhalten möchten, senden Sie bitte eine Email an presse@caritas-bruchsal.de. Die nächste Ausgabe erscheint im März 2008.

Impressum

Herausgeber der **caritas-mail**:
Caritasverband Bruchsal e.V.
 Friedhofstr. 11, 76646 Bruchsal
 Fotos, Gestaltung und Texte: Nadia Ries
 (mit Ausnahme namentlich gekennzeichnete Beiträge)

Unsere Konten:

Sparkasse Kraichgau
 BLZ 663 50036 Konto Nr. 0000 4987
 Bank für Sozialwirtschaft GmbH Karlsruhe
 BLZ 660 205 00 Konto Nr. 1714700